Nr. 76. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 2. April.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Amerikareise des Prinzen Heinrich und die Presse.

Zu diesem Kapitel schreibt man der „Magdeb. Ztg." aus den Vereinigten Staaten: Die Verleumder der deutschen Politik in der amerikanischen Presse werden leider nicht so leicht verstummen. Es ist ja unglücklicherweise stets leichter zu verleumden, als für den anderen, sich zu vertheidigen. Noch während des Hierseins des hohen Gastes hat die Kampagne systematischer Anschwärzung Deutschlands aufs neue begonnen. In Depeschen, die merkwürdiger Weise stets aus London kamen, wurden den Deutschen die sonderbarsten Pläne unterschoben. Bald hieß es, daß Amerika durch den prinzlichen Besuch nur in eine falsche Sicherheit eingelullt werden sollte; nach Vollendung seiner Flotte würde Deutschland sein wahres Antlitz zeigen und Brasilien annektiren (!) Dann wieder war der Zweck des ganzen Besuchs, daß Prinz Heinrich persönlich eine der noch dänischen Inseln in West-Indien als deutsche Kohlenstation ankaufen sollte. Bald kam der etwas plumpe und kindsköpfige Allarmruf, daß Deutschland ganz Holland annektiren wolle, um so trotz der Monroe-Doktrin ein Stück amerikanischen Bodens zu erwerben. Bald wieder schlossen die heimtückischen Deutschen geheime Verträge in China mit den Vizekönigen, durch welche jeder nicht-deutsche Handel in den betreffenden Provinzen unmöglich gemacht wurde. Die Reihe der Verleumdungen ließe sich noch weiter fortsetzen; diese vergifteten Pfeile kamen stets aus England. Der Wiener Korrespondent der „Times" und andere Autoritäten der englischen Presse hatten es nach London gemeldet und gewisse amerikanische Zeitungen, der „Newyork Herald" und die „Newyork Times" an der Spitze, druckten es fleißig nach. Man konnte sich fragen, ob diese Elaborate nicht nur dazu hergestellt waren, um an amerikanische Zeitungen gesendet und dort als authentische Nachricht abgedruckt zu werden. Nun ist es zwar unzweifelhaft, daß die amerikanische Regierung über diese Dinge besser unterrichtet ist und weniger Vorurtheile hegt, als die eben erwähnten Zeitungen. Darum durfte man aber diese systematische Verleumdung Deutschlands nicht unterschätzen. Von allen diesen oft handgreiflichen plumpen Lügen bleibt doch stets etwas hängen. Ihnen war es zu danken, wenn bis vor Kurzem fast jeder Amerikaner mit der Möglichkeit eines deutsch-amerikanischen Krieges rechnen zu müssen glaubte. Prinz Heinrichs Besuch hat diese Wolken am Horizonte der deutsch-amerikanischen Beziehungen zerstört. Jetzt handelt es sich darum, daß nicht ähnliche Zustände wieder eintreten. Hierzu aber kann, wie schon oft hervorgehoben, nur eins führen: die amerikanischen Zeitungen müßten sich in ihrer Berichterstattung über Deutschland von der englischen Vermittelung frei machen. Hierzu können wir Deutschen im Inland und im Ausland nur insofern beitragen, als wir in den Amerikanern den Wunsch nach authentischer Information, die nicht von einer dritten Seite kommt, rege machen. Das neue Kabel zwischen Deutschland und Amerika erleichtert dies. Es wäre aber zu wünschen, im Interesse beider Länder, daß die großen amerikanischen Zeitungen bald anfingen, Originalberichte aus Berlin an Stelle der verzerrten oder ungenauen Darstellungen aus London zu bringen. Sollte der Besuch Prinz Heinrichs diese Nachwirkung haben, so würde dadurch für die Beziehungen zwischen beiden Völkern viel gewonnen werden.

Die deutsch-italienischen Beziehungen

haben sich, wie sich immer deutlicher herausstellt, durch die Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers mit Prinetti in ihrer bisherigen Herzlichkeit bedeutend gefestigt. Ein Artikel der offiziösen „Agencia Italiana" bezeichnet die Zusammenkunft als ein Ereigniß von großer Bedeutung; beide Staatsmänner hegten den lebhaftesten und aufrichtigsten Wunsch, das Verhältniß zwischen den beiden Staaten so innig wie bisher zu belassen. Augenscheinlich vom Ministerium des Aeußeren inspirirt, schreibt die „Tribuna": Wir haben den Eindruck, daß für die Zusammenkunft in Venedig unsere politischen und ökonomischen Interessen um so sicherer beschützt worden sind, als sich der Reichskanzler geneigter denn je gezeigt hat, unseren Wünschen nicht entgegen zu sein und das Bündniß fortzusetzen, welches für so viele Jahre ganz Europa den Frieden garantirt hat. Die direkten Zwecke unserer Politik sind Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer und im Balkan, die Sicherheit, daß keine andere Macht Tripolis besetzen kann außer Italien, und daß sich keine Veränderung jenseit der Adria vollziehen kann ohne Zustimmung Italiens. Bezüglich der Handelsverträge könne Italien nach der Erklärung des Grafen Bülow ebenfalls sicher sein, daß Deutschland keine Absichten habe, die Italien schaden könnten, und daß es seine guten Dienste auch in Oesterreich-Ungarn im günstigen Augenblick leihen würde, damit der Dreibund bezüglich der Handelsbeziehungen dieselbe Wechselseitigkeit aufweise wie in politischen Dingen. „Was England anbetrifft," schließt die Tribuna, „ist ihm die Freundschaft Italiens mehr werth, wie der Besitz von Tripolis".

Das Testament des Papstes.

Vor Kurzem erst hat der Papst das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Thronbesteigung gefeiert, und die Welt hatte wieder einmal Gelegenheit, zu staunen, wie der lebhafte Geist dieses Neunzigers, den das Kardinalskollegium hauptsächlich um seines hohen Alters und der voraussichtlichen Kürze seines Pontifikats willen gewählt hatte, über den schwächlichen Leib zu triumphiren versteht. Kein Wort in den Ansprachen des Papstes bei diesem Jubiläum ließ erkennen, daß der Sprecher mit Todesahnungen erfüllt sei, obwohl doch nichts näher gelegen wäre. Nun aber hat die Empfindung des bevorstehenden Scheidens endlich doch von Leo XIII. Besitz ergriffen. Er hat zum Osterfest eine Encyclica erlassen, die er geradezu als sein Testament betrachtet wissen will. Diese Encyclica ist auch thatsächlich mehr der Seufzer eines Sterbenden, welcher glaubt, daß mit ihm die Welt untergehe, als das Mahnwort eines Lebenden. Die bezügliche Nachricht lautet:

Rom, 29. März. Heute ist eine Encyclica des Papstes erschienen, die gleichsam sein Testament bildet. Der Papst dankt darin zunächst Gott, daß er ihm so langes Leben geschenkt, wiederholt sodann nochmals seine Lehren für die Katholiken und spricht sein Bedauern aus über die Angriffe gegen die Kirche und die neuen Irrlehren, unter Erwähnung der Ehescheidung. Endlich giebt er ein Bild der jetzigen Gesellschaft, die dem Zustand der Gesetzlosigkeit entgegengehe, und fordert Jedermann auf zur Rückkehr zu Christo und dem römischen Bischof, wovon allein die Welt Heil und Frieden erhoffen könne.

Vom Burenkrieg.

Die von allen Friedensfreunden mit Spannung verfolgte Mission Schalk Burghers ist, wenn man den neuesten, aus englischer Quelle stammenden Berichten trauen darf, als gescheitert anzusehen. Ein Telegramm aus Pretoria vom 30. März besagt darüber: Die Bemühungen Schalk Burghers, Verhandlungen mit Steijn zu eröffnen, sind bisher erfolglos gewesen. Dewet und Steijn kreuzten die Hauptlinie nach Westen, begleitet von Vanniekerk und Vandervelde. Ihre Spur wurde bis Parijs festgestellt. — Dabei ist zu erwägen, daß Schalk Burgher sich schon seit mehreren Tagen innerhalb der Burenlinien findet und es erscheint ganz ausgeschlossen, daß die Buren, deren Bewegungen doch stets das Einverständniß zwischen ihren Führern verrathen, auch wenn diese noch soweit auseinander sind, wirklich nicht wissen, wo Steijn und Dewet sich aufhalten. Es sieht also ganz danach aus, als witterten die Buren hinter der Mission Schalk Burghers einen von englischer Seite angestifteten Verrath und als hätten Steijn und Dewet selber die Parole ausgegeben, daß ihr Aufenthalt als Geheimniß zu betrachten ist.

Die heute Nachmittag in London veröffentlichte Verlustliste giebt an, daß die Engländer bei dem Gefecht im Rhenosterthale bei Sutherland am 24. März 8 Todte, darunter einen Leutnant, verloren, 8 Mann wurden verwundet, ein Hauptmann und 28 Mann wurden gefangen genommen, aber sämtlich wieder freigelassen. In dem Gefecht in der Nähe von Taungs am 26. März wurden sechs Mann von der Kappolizei verwundet, von denen einer inzwischen gestorben ist. Bei Meintjesnek am 27. März wurden ein Hauptmann der berittenen Infanterie und 3 Mann verwundet.

Dr. Kuyper, der sich auf der Reise nach Deutschland in Brüssel aufhielt, erklärte einem Journalisten, seine jetzige Reise verfolge keinen politischen Zweck. In Angelegenheit des südafrikanischen Krieges müsse vorläufig ein weiterer günstiger Augenblick abgewartet werden, um aufs neue zu interveniren. „Sobald dieser Augenblick da ist, werde ich," so sagte Kuyper, „nicht verfehlen, meine Pflicht zu thun."

Lissabon, 31. März. Drei Buren gelang es, aus dem englischen Lager in Alacabaca zu entfliehen und hierher zu kommen.

Aus dem Reiche.

Der Kreuzer „Fürst Bismarck" ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Geißler, an Bord am 26. März in Tsingtau eingetroffen. — Aus Kiel wird gemeldet: Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." wird im Juni zur Krönungsfeier nach England abgehen und an der Flottenschau in Spithead theilnehmen. Weitere Schiffe der Kaiserklasse schließen sich an. — Dem Abgeordnetenhause soll, wie ein Berichterstatter meldet, nach Ostern außer den Gesetzentwürfen, betreffend die Vertretung auf den Kreistagen der Provinz Posen, betreffend die Erbauung einer Hafenbahn in Meidrich bei Ruhrort und betreffend die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst auch noch ein Gesetzentwurf, betreffend die Beamtenfürsorge, zugehen. — Der jüngst verstorbene, wegen seiner gemeinnützigen Stiftungen vielgenannte Professor Schauer in Berlin hat auch den Berliner Volksküchen 10 000 Mark vermacht. Eine gleiche Summe hat er als Legat dem „Verein Berliner Künstler zur Unterstützung seiner hülfsbedürftigen Mitglieder und deren Hinterbliebenen" zugewendet. Dieser Verein" wird im laufenden Jahre auch den Besitz des Schaller'schen Legates (30 000 Mark) antreten, für das die landesherrliche Genehmigung ertheilt ist.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Am ersten Osterfeiertage nahm die kaiserliche Familie Vormittags an dem Gottesdienste in der Garnisonkirche theil. Am Nachmittag begab sich das Kaiserpaar mit dem Prinzen und der Prinzessin nach Schloß Bellevue, wo ein Ostereier-Suchen stattfand; hierzu waren unter Andern Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold geladen. — Der Vorsitzende des Chirurgen-Kongresses, Prof. Kocher, ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen aus Bern hier angekommen und hat im Kaiserhof Wohnung genommen. Heute Mittag findet im Langenbeck-Hause, wo der Kongreß tagt, eine Ausschußsitzung statt, der ein Frühstück im Kaiserhof folgt, zu welchem Prof. Kocher die hier schon anwesenden Theilnehmer des Kongresses eingeladen hat. Der Kongreß beginnt am Mittwoch und dauert bis Sonnabend. — Dem ehemaligen deutschen Delegirten bei der Staatsschuldenkasse in Konstantinopel, Wirkl. Geheimen Legationsrath Dr. Lindau, ist der Osmanie-Orden mit Brillanten verliehen worden. — Nach einer Drahtmeldung aus Camberg ist dortselbst gestern Vormittag der Reichstagsabgeordnete Dr. Ernst Lieber nach längerem Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben.

— Dem am Charfreitag verstorbenen Fürsten Münster widmet die „Nordd. Allg. Zeitung" folgenden Nachruf: „Die Hoffnung, daß es dem Fürsten Münster vergönnt sein würde, die Kränklichkeit, die ihn im Dezember 1901 zum Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst des Reiches bestimmte, zu überwinden und sich noch lange eines ruhigen Lebensabends zu erfreuen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Unsere Diplomatie betrauert in dem Heimgegangenen einen ihrer vornehmsten Repräsentanten. Die Bereitwilligkeit, mit der nach den Ereignissen des Jahres 1866 der entschlafene Staatsmann seine ausgezeichnete Begabung in den Dienst der nationalen Sache stellte, sichert seinem Namen ein dankbares Gedächtniß. Während einer langen und ehrenvollen Laufbahn hat er unter drei deutschen Kaisern in verschiedenen Stellungen, namentlich als Botschafter in London und Paris, der Krone und dem Vaterlande vortreffliche Dienste geleistet, die von Seiner Majestät dem Kaiser wiederholt, insbesondere auch durch die Erhebung in den Fürstenstand und durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens mit Brillanten anerkannt worden sind. Ein Patriot, der in Neuerstehung von Kaiser und Reich, wie er oft ausgesprochen hat, den schönsten Traum seiner Jugend erfüllt sah, ist mit dem Fürsten Münster von Derneburg dahingegangen. Ehre seinem Andenken!"

Berlin, 1. April. Der Bund der Berliner Grundbesitzervereine hat an den Justizminister Dr. Schönstedt eine Petition gerichtet, um seine von dem Präsidenten des Amtsgerichts I und dem Aufsicht führenden Amtsrichter des Amtsgerichts II abgelehnte Bitte in Sachen des Pfandrechts des Vermiethers beim Minister nochmals vorzutragen. In der Petition wird es als ein Mißstand bezeichnet, daß der Vermiether von den in seinem Hause bei Miethern vorgenommenen Pfändungen gar nicht oder zu spät in Kenntniß gesetzt wird, daß die Geltendmachung dieses Pfandrechts vielfach unmöglich gemacht bezw. erschwert wird. Die Petition erbittet eine Aenderung der Gerichtsvollzieherordnung in dem Sinne, daß die Gerichtsvollzieher gehalten sein sollen, im Falle von Pfändungen bei Miethern dem Hauswirth oder dem Vertreter desselben im Hause von diesen Pfändungen von Amtswegen ohne Antrag Mittheilung zu machen, damit der Hauswirth sofort in der Lage ist, sein Vorzugsrecht geltend zu machen.

— Auf dem städtischen Zentralfriedhofe bei Friedrichsfelde fand gestern Vormittag die Enthüllung des Liebknecht-Denkmals unter Betheiligung zahlreicher Sozialdemokraten statt. An der offiziellen Feier nahmen u. a. theil: die Hinterbliebenen Liebknechts, Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Vorstände der Berliner Reichstags-Wahlvereine, Vertreter der Parteigenossen aus dem Reiche und einige in Berlin weilende amerikanische Sozialisten. Nach einem die Feier einleitenden Gesange sprach der jetzige Vertreter des 6. Berliner Wahlkreises im Reichstage, Abg. Ledebur, der in Liebknecht den unermüdlichen Vorkämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht feierte, dessen Wirken im Herzen des Proletariats bis in die fernsten Zeiten fortleben werde. Eine Reihe von Kränzen wurden am Denkmal niedergelegt. Die ganze Feier dauerte etwa ¾ Stunden. Vor dem Friedhofe befanden sich zahlreiche Gendarmen, die aber keinen Anlaß zum Einschreiten hatten. Händler boten Postkarten mit der Abbildung des Denkmals feil.

— Das vom Kaiserpaar am Donnerstag Nachmittag im Atelier von Eugen Börmel besichtigte große Modell zum Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. für die Provinz Westpreußen stellt den alten Kaiser auf ruhig dahingaloppirendem Pferde dar. Die Majestäten und ihre Begleitung waren in hohem Maße befriedigt von der naturwahren und charakteristischen Gestaltung des Reiterbildes. Der Kaiser selbst äußerte sich nach längerer Betrachtung des Werkes sehr lobend über die Porträtähnlichkeit des Kopfes, für den das Alter aus den siebziger Jahren gewählt ist, über den vorzüglichen Sitz der Figur zu Pferde und über die lebendige Auffassung des Rosses. Eingehend besah der Kaiser noch einmal das Hülfsmodell zu dem ganzen Denkmal und bemerkte, Danzig könne sich freuen, auf dem prächtigen Platze vor dem alten „hohen Thor" ein so wohlgelungenes Monument zu erhalten. Mit lebhafter Befriedigung sprach der Kaiser von dem großen Aufschwung und von der Verschönerung der alten Stadt, die er bei seinem letzten Besuch in Danzig wahrgenommen habe. Uebrigens stammt Börmel selbst aus Danzig. Mit Interesse sah das Kaiserpaar auch die anderen im Atelier befindlichen Arbeiten. Der Monarch sprach dem Bildhauer besondere Anerkennung aus über die im Oktober enthüllten Monumente des alten Prinzen Albrecht zu Charlottenburg und Kaiser Friedrichs in Nordhausen. Die hohen Herrschaften verabschiedeten sich nach halbstündigem Besuch, der an diesem Tage für den Künstler eine erhöhte Freude war, weil dieser zufällig seinen Geburtstag feierte.

Ausland.

Wie in **Wiener** Hofkreisen verlautet, wird der Kaiser im Juli anläßlich der hundertjährigen Jubiläumsfeier des Reichsmuseums mit Kaiser Wilhelm in München eine Begegnung haben. — In der Nacht zum Montag ist hier, in ganz Unter-Oesterreich und Steiermark ein heftiger Schneefall bei einer Temperatur unter Null eingetreten.

Der türkische Generalkonsul in **Pest** Lutfi-Bai ist seit einiger Zeit verschwunden. Man glaubt, daß sein Verschwinden mit finanziellen Angelegenheiten in Verbindung steht.

Seit gestern tagt in **Brüssel** der 17. Kongreß der belgischen Arbeiterpartei. Ueber 600 Delegirte nahmen daran theil. In der gestrigen Sitzung wurden verschiedene Anträge genehmigt betreffend die Zusendung von Sympathie-Adressen an die russischen Sozialisten, sowie an die in Holland, England und Ungarn tagenden Sozialistenkongresse. Im Laufe der Sitzung wurde ein Glückwunschtelegramm der holländischen Sozialisten verlesen. Verschiedene Anträge, besonders diejenigen der Verhältnißwahlen und des Frauenstimmrechts gaben Anlaß zu längeren Debatten. Nachmittags wurde eine geheime Sitzung abgehalten, worin die Taktik und andere Kampfesmaßregeln zur Erlangung des allgemeinen, gleichen Stimmrechts berathen wurden. Die Versammlung ging unter der Absingung der „Internationale" auseinander. Heute Nachmittag werden die Berathungen fortgesetzt.

Wie mehreren Blättern in **Paris** aus Berlin gemeldet wird, hinterläßt Fürst Münster zahlreiche Memoiren über die Dreyfus-Angelegenheit, welche nächstens veröffentlicht werden sollen. — Gestern traf dort ein Extrazug über Deutschland und Belgien mit 7 Millionen Franks ein, welche die dänische Regierung nach Paris gesandt hat. Dieses Geld befand sich in Holzkisten in einem besonders abgeschlossenen Wagen, der von zehn dänischen Beamten begleitet war.

Die **französische** Kammer hat kurz vor Thoresschluß Sorge getragen, daß man von ihr rede: die Session schloß mit einer Nachtsitzung von sieben Uhr Abends bis fünf Uhr früh. Depeschen melden darüber Folgendes: Paris, 30. März. Da in den Abendsitzungen kein völliges Einvernehmen zwischen der Deputirtenkammer und dem Senat über das Budget erzielt wurde, so wird der Senat heute Sonntag Nachmittag 2 Uhr eine neue Sitzung abhalten. Die Sitzung des Senats wurde um 3 Uhr früh aufgehoben. Die Deputirtenkammer nahm sämtliche, vom Senat beschlossene Aenderungen an und genehmigte das Budget im Ganzen mit 367 gegen 80 Stimmen. Vor Aufhebung der Sitzung hielt der Präsident Deschanel eine Ansprache an die Deputirtenkammer, in welcher er sich rühmend über das parlamentarische Regime aussprach und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Kammer die liberalen Einrichtungen aufrecht zu erhalten wissen werde, indem sie ihre Liebe zum Vaterlande bekräftige. (Beifall. Ruf: „Es lebe die Republik!") Die Sitzung der Deputirtenkammer dauerte bis heute früh 5 Uhr 5 Min. Die nächste Sitzung wurde auf den 1. Juni anberaumt. — Der Termin für

---

Der Spekulant.

Original-Roman von **Hans Dahlen**.

[22] (Nachdruck verboten.)

Und der Wagen bewegte sich stetig vorwärts; der Sand knirschte unter dem schmalen Radreifen; die Beiden im Wagen schwiegen und blickten starr gerade aus, wo sich die Gruppen am Plankenzaun dem Auge schon so klar zeigten, daß die Einzelnen hervortraten. Aus der Straße links kommen noch Neugierige eiligen Schritts.

„Herr Neumann, Herr Neumann!" rief eine Stimme von weitem. Gegen die Sonne war der Blick unsicher; sie erkannten den Rufer erst, als er nur noch wenige Schritte vom Wagen entfernt war. Heinrich Schefer stand vor ihnen. Sein offenes Gesicht war vom eiligen Gange geröthet. „Ich hab's nicht glauben wollen," rief er, daß Sie zu den Streikenden fahren. Das heißt mit der Gefahr spielen." Bei diesen Worten legt er die Hand auf den sonnenwarmen Rand des Wagenschlages, als wollte er den Lauf des Gefährts hemmen. Johann Wilhelm entgegnete ernst, fast abweisend, daß er dergleichen Einwendungen oft genug vernommen habe, aber seinen Plan nicht aufgeben werde.

„Und das gnädige Fräulein auch in die Gefahr zu bringen —" Er flüsterte es vor sich hin. Thilda empfand selbst in diesem hochernsten Augenblick Freude darüber, daß der Jugendfreund in der Nähe war. Sie hätte gern den Vater gebeten, ihm im Wagen einen Platz anzubieten, damit sie einen kräftigen Beschützer um sich hatten, allein sie wagte es nicht.

Mittlerweile war der Wagen am Einfahrtsthor angekommen, und die hier angestaute Menschenmenge wich nach beiden Seiten auseinander. Es waren hier noch meist Neugierige, schaulustige Burschen, arbeitslose Invaliden mit Schlägel und Eisen, den Knappenabzeichen, am Rock oder Hut, ferner Frauen mit besorgten Mienen, in geflickten Arbeitskleidern mit knochigen, rauhen Armen.

Wellenförmig pflanzte sich die zurückweichende Bewegung unter den Menschenmassen fort, der Fahrweg, welcher den Stätteplatz in zwei Theile von gleicher Größe zerlegte, leerte sich weithin. Hinter dem Wagen schlossen sich die Gruppen wieder eng, drangen schiebend und stoßend nach und versperrten den Rückweg.

Johann Wilhelms geübtes Auge schätzte die innerhalb der Umzäunung Versammelten auf 4—500 Mann. Viel fremde Elemente waren seinen Arbeitern beigemischt. Alle Blicke trafen ihn kalt, die meisten feindselig, aber kein Laut ertönte. Das Schweigen beunruhigte ihn mehr, als es der lauteste Lärm vermocht hätte. Für einen Augenblick wandelte ihn Furcht an; es erforderte viel Willenskraft, um sie zu unterdrücken. Er erinnerte sich an Thilda und wandte sich mit ein paar Worten zu ihr; sie lag bleich und bebend in den Kissen. „Vater," flüsterte sie, „weshalb hast Du nicht auf Hasselbecks Abrathen gehört?" Er sah sie hülflosen Blickes an und wünschte in diesem Augenblick nichts so sehnlich, als daß er seiner Tochter nicht gestattet hätte, ihn zu begleiten. Aber als ob sie seine Gedanken errathen hätte, streichelte die Tochter jetzt seine Hand und flüsterte innig: „Mich tröstet nur, daß ich bei Dir bin."

„Fahr' rechts hinauf, nach der Schneidemühle zu," befahl er August. Er brauchte seine Stimme nicht anzustrengen, denn die schreckliche, drohende Stille dauerte noch immer an. Nur das dumpfe Aufschlagen der Pferdehufe auf dem ungepflasterten, mit morschen Holzstückchen übersäten Boden, das Brechen einer Latte unter den Rädern, die sich in den Spuren, welche die schweren Holzwagen gefurcht hatten, auf und nieder bewegten — kein anderes Geräusch war vernehmlich.

Der Kutscher lenkte den Wagen, wie ihm befohlen war, nach rechts, wo sich eine unbedeutende Bodenerhöhung befand, da hier der Fahrweg sich in wirr durcheinander liegenden Baumstämmen verlief, die auf die Säge harrten. Johann Wilhelm ließ seine Blicke jetzt ruhig weit in die Runde gehen. Vor ihm am Horizont dehnten sich die Häusermassen der Stadt weithin aus; über dem Dächermeer flimmerte der Sonnenschein. Linker Hand lagen die Massenquartiere der Vorstadt, und der Weg, welcher sie hergeführt hatte. Dann rechts der Fluß mit seinen Schleppschiffen und Kähnen, die mit ausgebreiteten Segeln den leichten Südwind sich nutzbar machten und wie Riesenvögel mit weißen, sonnenvergoldeten Fittichen an den waldbestandenen Hügeln jenseits des Flusses vorbeizogen; schon trugen die Wälder den braunröthlichen Hauch der von schwellenden Knospen spricht.

Und um ihn herum sein kleines Reich! Die Sägemühlen, die Schuppen, die hohen Stapel der Tannenbretter, aus denen die Sonne einen kräftigen Harzduft sog, der ihm die Lungen weitete. Da hinten die Pferdeställe, der Wagenstand, daneben Haufen röthlichweißen Schlackensandes und wieder Kies und Kalk, Rheinsand und Dachpappe, Formsteine und Thonrohre, all' der Stoff, aus dem hunderte fleißiger Hände ihm seine Häuser bildeten. Und all' die Kräfte waren heute von der ihnen zugetheilten Arbeit abgewandt und ruhten müßig in den Körpern der Zahllosen, die ihn und seine Tochter in engem Gürtel umgaben; und wenn sie sich wieder beschäftigten, würden sie sich vielleicht gegen ihn richten, für den sie so lange Zeit gearbeitet hatten.

Gewitterschwüle lagerte auf den breiten Massen und wuchs von Athemzug zu Athemzug. Eine furchtbare Spannung durchzittert die Gruppen — und jetzt endlich ein Raunen, ein wisperndes Rauschen, wie wenn der Sommerwind durch das Aehrenfeld streicht — nun ein verhaltenes Brausen und Grollen, wie von fernen Gewittern — — —

Hochauf springt einer der Hengste und wirft sich ins Geschirr, daß der Kutscher Mühe hat, ihn zu zügeln. Ein Steinwurf traf das muthige Thier. Die Menschenmasse kommt jetzt in Bewegung, wogt auf und nieder wie ein Meer, von Neuem fliegen Steine — — —

Plötzlich richtet sich Johann Wilhelm empor und schaut um sich, groß und frei. Und der alte oftbewährte Zauber seiner Persönlichkeit wirkt auch jetzt noch: es wird todtenstill wie zuvor. Vielhundert Augenpaare richteten sich in stummer Erwartung auf die knochige Gestalt des Millionärs, die nur noch ein Schatten gegen früher ist, hängen an ernsten, nicht schroffen Zügen des eingefallenen Gesichts, in dem die großen Augen brennen, das die innere Aufregung mit tiefer Röthe überflammt. Und nun öffnet er die Lippen und spricht.

Seine Stimme klingt tief und voll; er spricht langsam, wuchtig. Wie ihn nur die Sorge um das Wohl seiner Arbeiter habe hierher kommen lassen, obgleich ihm der Arzt noch nicht einmal einen kurzen Aufenthalt im Garten zugebilligt habe. Daß er schon am Morgen dieses Tages erklärt habe, er sei bereit, ihre Beschwerden zu vernehmen und Abhülfe zu schaffen, wenn es noththue. Von ihrem Undank weiß er zu reden; wahrhafte Trauer durchdringt seine Stimme.

Thilda hält unterdessen seine Hand mit festem Druck umklammert und blickt mit innigem Stolz an ihm empor. Seine hohe Gestalt zeichnet sich ihrem Blick mit scharfen Umrissen gegen den blauen Frühlingshimmel ab. Ihr Herz weitet sich in großen, edlen Gefühlen, die alle die kleinlichen Regungen von Furcht, das krämerhafte Abwiegen von Pflicht gegen edelmüthige That unterdrücken. Sie hängt an den Lippen des Vaters, von denen die beredten Worte noch immer mit wuchtiger Kraft niederfallen.

Johann Wilhelm wendet sich jetzt an das Ehrgefühl des Einzelnen, das eine offenbare Rebellion, wie sie vorliege, verwerfen müsse. Mit rechtlichen Mitteln nur dürfe man um sein Recht kämpfen. Auf dem eingeschlagenen Wege erreichten sie nichts, höchstens Unglück für sich und ihre Familien. Schon sei eine übereilte That geschehen, sein Platzaufseher sei fast zu Tode geschlagen worden. Er bitte und beschwöre sie, an ihre Eltern, an Frau und Kind zu denken. Sie möchten sich zerstreuen, bevor es zu spät sei, Deputirte wählen, denen er zu jeder Stunde ein geneigtes Ohr schenken werde. Einer Lohnerhöhung, die sie gewiß fordern würden, stehe er nicht abgeneigt gegenüber.

Kein Zuruf hatte ihn unterbrochen. Er setzte sich wieder und gab August den Befehl, langsam dem Ausgange zu voranzufahren. Die Pferde zogen an —

In diesem Augenblick sperrte eine Barrikade von menschlichen Leibern den Fahrweg, drohendes Geschrei erhob sich aus vielhundert Kehlen. Auf den nächstliegenden Fußbodenstapel schwang sich ein Zimmermann und schrie mit heiserer Stimme auf die Menge ein. Die Deichsel des Wagens, der noch nicht wieder zum Stillstand gekommen war, ließ einen Berauschten vor die Brust, daß er rücklings zu Boden schlug. Sein Wehgeschrei verschlang das wilde Wuthgeheul der Umstehenden, die in dem Zufall Absicht erblickten.

Plötzlich erschollen von fern knappe, militärische Kommandorufe und der gleichmäßige Gang des Gleichtritts: das Militär nahte.

(Fortsetzung folgt.)

die Wahlen zur Deputirtenkammer ist nunmehr endgültig auf den 27. April festgesetzt.

Nach Empfang der Nachricht vom Tode des Fürsten Münster richtete Präsident Loubet an die Tochter des Verstorbenen Frau von Beneckendorff und v. Hindenburg in Hannover ein Beileidstelegramm und beauftragte gleichzeitig den Botschafter Marquis de Noailles, ihn bei der Trauerfeier zu vertreten.

Der neuernannte Bischof Monseigneur Turinaz in Nancy hat dem Klerus das Lesen sämtlicher Blätter mit dem Titel „La croix" verboten und zwar in den Bezirken von Toul, Lüneville und Nancy. Er weist darauf hin, daß diese Blätter, deren Zentrale sich in Paris befindet, über Politik schreiben, die mit den religiösen Lehren im Gegensatz steht.

In Mailand, Piacenza und Tortona fanden große Straßendemonstrationen von Reservisten gegen die Verlängerung ihrer Dienstzeit statt. Die Militärbehörden erhielten von der Regierung den Befehl, mit größter Strenge vorzugehen, damit sich die Bewegung nicht weiter ausbreite.

Der Präfekt von Barcelona ist zur Besprechung mit den Ministern in Madrid eingetroffen. Man glaubt nicht, daß der Belagerungszustand über Barcelona aufgehoben werden dürfte.

Die Veranstaltungen zu den Krönungsfeierlichkeiten in London nehmen nach und nach bestimmtere Formen an. Eine für die großen Massen des Volkes wichtige und angenehme Verordnung ist gestern als Resultat des am Montag abgehaltenen Kronrathes bekannt gemacht worden. Der 26. Juni, der Tag der Krönung, und der darauf folgende 27. Juni sollen nach allerhöchstem Beschlusse als öffentliche Feiertage angesehen werden. Da es sich für viele große Etablissements nicht lohnen würde, am Sonnabend für wenige Stunden die Arbeit aufzunehmen, wird der größte Theil der englischen Arbeiter wahrscheinlich eine halbe Woche Zeit bekommen, sich an der Feier dieses historischen Ereignisses zu betheiligen.

Wie die Polizei in Moskau mittheilt, wurden am 26. v. Mts. wegen Uebertretung von Verfügungen des Generalgouverneurs 26 Personen verhaftet; von denselben wurden 14 mit drei Monaten Polizeiarrest, die übrigen mit einem bis zwei Monaten Polizeiarrest bestraft. 19 der Verhafteten sind Studenten der Moskauer Universität, zwei frühere Studenten und zwei Frauen.

Nach einer dem persischen Generalkonsul in Tiflis zugegangenen Mittheilung des persischen Großveziers wird der Schah auf seiner Reise nach Europa am 12. Mai in Krakau und am 15. Mai in Wien eintreffen, sich aber dort nicht aufhalten. Von Wien begiebt er sich nach Venedig, wo er vom 18. bis 21. Mai, und dann nach Rom, wo er vom 21. bis 25. Mai bleibt. Von Rom reist er über Mailand und Frankfurt a. M. nach Berlin, wo er vom 29. Mai bis 2. Juni zu verweilen gedenkt. Von Berlin begiebt er sich nach Contexeville, wo er vom 3. Juni bis 13. Juli bleibt. Vom 13. bis 20. Juli wird der Schah in London, vom 20. bis 23. Juli in Antwerpen und vom 25. Juli bis 9. August in Karlsbad sein. Auf der Rückreise wird er sich 20 Tage in Rußland aufhalten.

Max Regis in Algier erklärte, auf das Bitten seiner Freunde werde er demnächst die Herausgabe des „Antijuif" wieder in die Hand nehmen.

Provinzielle Umschau.

Donnerstag Abend entstand in einer großen Scheune des Rittergutes Kummerow bei Pollnow, dem Rittergutsbesitzer Dommenget gehörig, Feuer, durch welches das Gebäude bis auf den Grund eingeäschert wurde. Mitverbrannt sind 115 Schafe, 54 Schweine, darunter ein größerer Posten Fettschweine, der in den nächsten Tagen abgeliefert werden sollte, die gesamten landwirthschaftlichen Maschinen, viel Ackergeräth und auch die Feuerspritze des Gutes. Auf dem Boden der Scheune, der in einen Getreidespeicher umgewandelt war, lagerten 300 Zentner Saathafer, 50 Zentner Seradella und anderes Saatgut. Auch dies ist ein Raub der Flammen geworden. Der Brandschaden ist zum größten Theil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden; allgemein wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — Trotz eifrigen Bemühens will es der Verwaltung des Bades „Kurhaus Bad Polzin" nicht gelingen, für das Etablissement einen geeigneten Pächter resp. Oekonomen zu gewinnen. — Der Vorwerksbesitzer Ewert in Falkenburg erlitt gestern Vormittag im Kornsilo einen beklagenswerthen Unfall. Dortselbst platzte ein Rohr der Dampfheizung und wurde der Genannte außer vom ausströmenden Dampfe, von den herumfliegenden Eisentheilen derart schwer am Kopfe verletzt, daß er in das dortige Krankenhaus gebracht werden mußte. — Von der Kösliner Strafkammer waren vor einigen Wochen zwei damals beim Landgericht daselbst beschäftigte Referendare wegen Zweikampfes zu 6 bezw. 3 Monaten und ein dritter als Kartellträger zu 3 Tagen Festungshaft verurtheilt worden. Der am härtesten Bestrafte, der das Duell provozirt hatte, ist inzwischen sogar aus dem Justizdienste entlassen worden. Diese Herren haben dem Kaiser ein Gnadengesuch unterbreitet, sie sind mit demselben aber abgewiesen worden, so daß sie demnächst ihre Strafe in Weichselmünde antreten müssen. — Die theologische Fakultät in Greifswald ernannte den Generalsuperintendenten der Provinz Hessen, Herrn J. Chr. L. Werner in Kassel, zum **Doctor Theologiae honoris causa**. Das Diplom trägt das Datum des Osterfestes und hebt die treue Pflichterfüllung des Ernannten im Amte und seine ersprießliche Mitwirkung an der Herausgabe der für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmten Bücher als besondere Verdienste hervor. — Das Landgericht in Stargard verurtheilte den früheren Polizeisergeanten August Wilhelm, der in Pyritz Wechselfälschungen und sonstige Schwindeleien verübt hatte und nach dem Ausland entfliehen wollte, zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängniß. — Im Schlosse des Grafen v. Borcke-Stargordt bei Regenwalde wurde in diesen Tagen ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Nach den Spuren drangen die Diebe durch die Waschküche in die Schloßküche, zertrümmerten das Schloß der Thür und kamen in den Wirthschaftskeller. Hier wurden sie durch das Wirthschaftsfräulein, das durch das Geräusch aufgeweckt war, verjagt, ohne daß es ihnen gelungen wäre, reiche Beute zu machen, nur Petroleum ist entwendet worden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Kunst und Literatur.

Paul Heyse, Romane und Novellen. Wohlfeile Ausgabe. Erste Serie: Romane. 48 Lieferungen à 40 Pf. Alle 14 Tage eine Lieferung. Verlag der J. G. Cotta-schen Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart und Berlin. Unbeirrt durch die Schwankungen der literarischen Moden ist Paul Heyse auf dem Wege fortgeschritten, den er vor einem halben Jahrhundert betreten, und ehe noch das Alter seine stolze Gestalt zu beugen vermochte, kann er sich seines Sieges über gewisse Gegenströmungen freuen. Denn schon ist die Zeit gekommen, wo das deutsche Volk nach manchen Irrungen des literarischen Geschmacks nach den gesunden, reifen Früchten zurückverlangt, die ein Priester der wahren, inneren Natur und der geläuterten, formenreinen Kunst ihm darbietet. Die Cotta'sche Buchhandlung begegnet diesem Verlangen durch eine würdig ausgestattete wohlfeile Lieferungsausgabe von Heyse's Romanen und Novellen, die der freudigsten Aufnahme und der weitesten Verbreitung werth und sicher ist. Zunächst erscheinen in einer ersten Serie die Romane, in einer zweiten sollen die Novellen folgen. Die „Kinder der Welt" eröffnen den Reigen, das kühne freigeistige Buch, mit dem Paul Heyse zuerst bewies, daß er nicht nur in der Novelle, sondern auch in dem großen und weiten Bau des kunstvollen Romans ein Meister sei. Und gerade dieser erste verbindet mit seiner hohen künstlerischen Vollendung den Werth eines Zeitbildes, wie unsre gesamte Belletristik kaum ein getreueres und interessanteres bietet. Denn die in der lebendigen, ergreifenden Handlung verschlungenen Personen sind mehr als Romanfiguren, deren Schicksal uns packt und spannt, es sind begeisterte Vertreter der religiösen und philosophischen, sittlichen und politischen Ideen, die in des Dichters Jugendzeit unser Volk bewegten. Einer Gestalt wie dem Balder dieses Romans dürfte an innerer Wahrheit und Tiefe aus unsrer erzählenden Literatur keine andere vergleichbar sein, während sich aus der dramatischen keine geringere als Hamlet ihr zur Seite stellt. Der billige Preis und die bequeme Bezugsweise der neuen Ausgabe sind so einladend, daß kein Gebildeter verabsäumen sollte, diesen Hausschatz deutscher Erzählungskunst zu erwerben. Die erste Lieferung sendet jede Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht.

Unglücks-Botschaften

bringt leider der Draht von den Ostertagen. Der heftig wüthende Sturm brachte vielfach Schaden, worüber folgende Nachrichten vorliegen:

Hamburg, 31. März. Ueber den schweren Nordwest-Sturm, der hier gestern herrschte, meldet die „Hamburger Börsenhalle": Der Sturm hat unter den Küsten- und Fischerfahrzeugen zahlreiche Opfer gefordert, da er mit solcher Plötzlichkeit zum Ausbruch kam, daß die kleinen Schiffe sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Ein Finkenwärder Fischerkutter ist auf der Unterelbe bei Otterndorf verloren gegangen. Die gesamte Besatzung soll ertrunken sein. Zwei andere Finkenwärder Fischerkutter sind in der Wesermündung gestrandet und gesunken. Die Besatzung dieser beiden Fahrzeuge wurde gerettet. Das gestern bei Kuxhafen als gesunken gemeldete Fahrzeug war die Tjalk „Elske" (Schiffer de Buhr) mit Zement von Schwarzenhütten nach Varel bestimmt. Die an Bord befindliche Frau des Schiffers sowie der Schiffer selbst sind leider ertrunken; nur der Knecht konnte gerettet werden. — Gestern Abend war die Sturmfluth eine noch höhere wie gestern früh. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr helfend eingreifen. Das Krautsand-Feuerschiff ist auf seine Station zurückgekehrt; dasselbe war nur etwas vertrieben. Gestern Nachmittag begann der Sturm abzuflauen.

Magdeburg, 31. März. In dem Schnellzuge 46 Berlin-Frankfurt a. M., welcher Station Berlin, Schlesischer Bahnhof, Morgens 7 Uhr 56 Min. verläßt, entgleiste am Ostersonntag zwischen den Stationen Lindau i. Anh. und Güterglück in Folge des Bruches einer Tenderachse der Vorspannmaschine, der beschädigte Lokomotivtender und ein Achsenpaar des hinter dem Packwagen laufenden vierachsigen Personenwagens dritter Klasse. Der Zug wurde in kurzer Entfernung von der Unfallsstelle zum Stehen gebracht und erlitt etwa 4½ Stunden Verspätung. Verletzungen oder Tödtungen von Passagieren oder Zugbeamten sind nicht zu beklagen.

In Barcelona brannte eine Schaubude für kinematographische Vorführungen nieder. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich zahlreiche Frauen und Kinder in den Räumen; viele von ihnen erlitten Verletzungen.

Newyork, 31. März. Nach Meldungen aus Pittburg richtete ein Sturm daselbst großen Schaden an. — In Knoxville fiel ein Theil des Daches einer Kirche während des Gottesdienstes ein. 45 Personen wurden hierdurch derartig verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Viehmarkt.

Berlin, 29. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3057 Rinder, 1003 Kälber, 6349 Schafe, 4523 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; d) gering genährte jeden Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 61; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; c) gering genährte 50 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 55 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 52; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 48 bis 51; e) gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 47. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 72; c) geringe Saugkälber 54 bis 60; d) ältere gering genährte (Fresser) 43 bis 48. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 60; b) ältere Masthammel 48 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 280—280 Pfund schwer 61 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 59 bis 60; d) gering entwickelte 56 bis 58; e) Sauen 54 bis 55.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es bleibt nur ganz kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es verbleibt nur geringer Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 1. April. Weiße Ostern! Es war, als sollten die Dichter der zahllosen Osterfestgrüße diesmal recht gründlich verhöhnt werden, denn von all jenen lieblichen Gaben des vielbesungenen Lenzes ist uns nichts beschert worden. Phantasiegebilde blieben der lachende Sonnenschein, das Vogelgezwitscher und die grünen, mit den ersten Blümlein artig geschmückten Matten, statt dessen bedeckte eine graue Wolkenschicht den Himmel und man stapfte durch den schändlichsten „Matsch", wenn man die schützenden Mauern des wohlgeheizten Zimmers verließ. Sturm, Regen und Schnee lösten einander ab und die „ältesten Leute" vermochten kaum, sich gleich schauderhaften Osterwetters zu erinnern. Begreiflicherweise hatten unter solchen Umständen die Besitzer von Gartenlokalen ganz umsonst die Eröffnung der „Sommersaison" vorbereitet, doch hieß es auch hier wieder, des einen Leid, ist des andern Freud, da nun den „Grand Restaurants" der Stadt verblieb, was sonst schon nach außerhalb gekommen wäre. Vorzugsweise profitirten dabei die neueren und neuesten „Bräus", mochten dieselben nun Fürstenberg- oder Hofbräu heißen oder auf den Namen Haase hören. Ebenso waren Theater und sonstige Vergnügungsstätten Nachmittags und Abends stark besucht, die Vorstellungen fanden fast ausnahmslos bei total ausverkauften Häusern statt. — Bemerkenswerthe Ereignisse waren an den Feiertagen nur spärlich zu verzeichnen. Die üblichen Sonntagsschlägereien gaben den Feuerwehrsamaritern und dem Arzt der Sanitätswache mehrfach Arbeit. So waren am ersten Festtag spät Abends drei Personen, zwei Arbeiter und ein Soldat, als Theilnehmer an einer Rauferei eingeliefert worden. Alle drei hatten Verletzungen davongetragen, der Soldat einige Hiebwunden, die beiden Arbeiter dagegen Messerstiche. Gestern früh erschien auf der Wache ein Zigarrenmacher, der Stich- bezw. Schnittwunden am linken Handgelenk, über dem Auge und am Hinterkopf als Folgen erlittener Mißhandlung zu beklagen hatte. Den erwähnten Personen wurden Verbände angelegt. — Festgenommen wurden während der Feiertage 2 Betrunkene, 3 Bettler, 4 Prostituirte, 2 Personen wegen Widerstandes, eine wegen Diebstahls und eine wegen Körperverletzung. 5 Personen meldeten sich als obdachlos. — Gestern Nachmittag setzte der Bollwerk 11 wohnhafte Arbeiter Gustav Koch seinem Leben selbst ein Ziel, man fand ihn in der Schlafkammer erhängt auf.

* Am Donnerstag findet im Evangelischen Vereinshause ein Bibelabend statt, veranstaltet vom Bibelbunde. Die Pastoren Quistorp, Höckel und Lic. Wuttig (Dresden) werden Ansprachen halten über Röm. 14. 17.

Stettin, 1. April. Mit dem 2. April beginnen die neuen Lehrkurse an beiden Abtheilungen der hiesigen Königlichen Höheren Maschinenbauschule. Die Abtheilung I tritt mit 4 Klassen zum ersten Male als Vollanstalt auf, während von der sechsklassigen Abend- und Sonntagsschule zu Ostern die 4. Klasse neu eröffnet wird. — Der Zudrang zu beiden Abtheilungen war auch in diesem Jahre ein sehr starker. Von den Aufnahmegesuchen für das Sommersemester mußte wiederum eine größere Anzahl zurückgewiesen werden. Für das kommende Wintersemester und für das Sommersemester 1903 liegen schon jetzt Anmeldungen vor. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß es sich namentlich für die Einheimischen empfiehlt, ihre Aufnahmegesuche möglichst frühzeitig dem Direktor einzureichen. — Das Lehrerkollegium besteht zur Zeit außer dem Direktor aus 14 Lehrkräften. Zum 1. April d. J. wurden von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe an die hiesige Anstalt berufen Oberlehrer Dr. Hartwich, Diplom-Ingenieur Mathiessen und Regierungsbaumeister Tik. — Ferner sei noch auf die Neuregelung der Aufnahmevorschriften für die Königl. Höhere Maschinenbauschule hingewiesen. Nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 19. November 1901 berechtigt zum Eintritt in die Höhere Maschinenbauschule der erfolgreiche Besuch der Untersekunda einer Vollanstalt, oder der obersten Klasse einer 6klassigen höheren Schule (Berechtigungsschein Einjährig-Freiwilliger), 2jährige Werkstattsthätigkeit, Fertigkeit im grundlegenden Zeichnen. Jedoch finden auch Schüler ohne diese Vorbildung Aufnahme, die 3jährige Praxis (davon 2 Jahre Werkstattsthätigkeit) hinter sich haben und durch eine nicht ganz leichte Prüfung das Befähigungszeugniß zur Aufnahme erworben haben. Diese Aufnahmeprüfungen werden zweimal im Jahre an allen Königlichen Höheren Maschinenbauschulen abgehalten und kann die Prüfungsordnung von der Direktion der hiesigen Anstalt kostenlos bezogen werden.

* Der Schülerwerbeausschuß des Stenographenverbandes Stolze-Schrey hält hier am 2. und 3. April im Zeichensaal des Schiller-Realgymnasiums eine Bezirks-Versammlung ab, mit der eine Ausstellung von Preisarbeiten sowie Lehrmitteln, Flugblättern und anderen Verlagsartikeln des Werbeausschusses verbunden sein wird. Am 2. April, Nachmittags um 2½ Uhr, findet eine geschlossene Vorversammlung statt, am 3. früh um 8 Uhr Wettschreiben, dann gemeinsamer Spaziergang und um 1½ Uhr die öffentliche Hauptversammlung. Anhänger und Freunde des Einigungssystems Stolze-Schrey, Schüler im Besonderen, sind zur Theilnahme an dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

* Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die Elisabethstraße zwischen Berlinerthor und Greifenstraße vom 3. April ab auf etwa drei Wochen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

— Die Akademie für Kunstgesang (Philipp Gretscher) veranstaltet am Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des evangelischen Vereinshauses ein Konzert zum Besten des Luisenkinderheims und der Krippe des Stett. Frauen-Vereins. Zur Aufführung gelangen geistliche a capella-Chöre aus dem sechszehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert, die in ihrer Schönheit und Einfachheit einen auserlesenen Genuß versprechen, und hier noch nicht aufgeführt wurden. Der zweite Theil bringt Soli und Frauenchöre, unter anderen auch zwei Chorlieder unseres heimischen Komponisten Herrn Prof. Lorenz. Alles Nähere in den Anzeigen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1664 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Von einem tiefschmerzlichen Verlust ist das Diakonissen- und Kinderhaus „Stift Salem" betroffen worden durch den gestern Nachmittag erfolgten Tod der Oberin Freifrau Thekla v. Hünerbein. Nach langem und schwerem Leiden ist die Begründerin der so überaus segensreich wirkenden Anstalt aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden, betrauert nicht allein, wenn auch zumeist von denjenigen, die dem Stift Salem als Zöglinge oder Schwestern nahe gestanden haben. Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags in „Salem" statt.

* Am 13. April werden wiederum Schaustellungen auf dem Platz an der Hohenzollernstraße ihren Anfang nehmen.

* Heute früh um 4 Uhr wurde durch eine in der Bredowerstraße abgegebene, muthwillige Feuermeldung die Feuerwehr allarmirt.

* Herr Karl Malchow, hier bekannt

als früherer Pächter des Ausschanks der Viktoria-Brauerei, feierte am Sonnabend in Löcknitz, woselbst er jetzt als Hotelier thätig ist, ein Doppeljubiläum, die Silberhochzeit und das 25jährige Geschäftsjubiläum. An Glückwünschen und Geschenken fehlte es dabei selbstverständlich nicht und hatte auch die hiesige Gastwirthe-Vereinigung eine Abordnung entsandt zur Ueberreichung zweier Ehren-Diplome.

* In der Breitenstraße wurde von einem unbeaufsichtigten Wagen ein Korb mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln gestohlen. — Am Bollwerk wurden von den an einer Ladenthür ausgehängten Waaren neun Paar Pantoffeln entwendet.

* Im Bellevue-Theater steht die „Reise um die Erde" für diese Woche noch am Mittwoch und Donnerstag auf dem Spielplan. Am Freitag wird „Das schwarze Schäflein" wiederholt.

* Im Stadttheater wird morgen die „Opernprobe" wiederholt mit dem „Veilchenfresser". Am Donnerstag wird Herr Richard Ewald zu seinem Ehrenabend einladen und hat er dafür die Rolle des famosen „Schweinezüchters" im „Zigeunerbaron" gewählt. Die hübsche Strauß'sche Operette ist mit tüchtigen Kräften besetzt, so daß ein guter Erfolg in Aussicht steht. Dem Benefizianten wäre ein volles Haus zu gönnen. Am Freitag wird „Die Walküre" wiederholt.

— Dem Hofmeister Johann Strohhalm zu Kardemin im Kreise Regenwalde, dem Handschuhmachergehülfen Hermann Reich zu Stettin und dem Vorarbeiter Friedrich Lüdke zu Karow im Kreise Regenwalde ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Stadttheater.

Der zweite Festtag brachte uns mit Lortzing's „Opernprobe" eine anspruchslose aber hübsche und gern entgegengenommene Gabe. Die Musik zeigt die Lortzing eigene Frische und Natürlichkeit, sie ist leicht ohne flach zu werden, sodaß die einaktige Oper als Beigabe recht angenehm ihren Platz ausfüllt. Zu gesanglichen Großthaten ist darin allerdings kein Raum, doch was man hört, thut dem Ohre wohl, es bietet eine dankenswerthe Erholung nach dem anstrengenden Genuß der Musikdramen. Die Besetzung konnte allgemein befriedigen. Frl. Zurmahr (Hannchen) war ein hübsches Kammerkätzchen und gut bei Stimme, auch schwang sie kräftiglich den Dirigentenstab. Den jungen Baron Reinthal gab Herr Horwitz nicht übel wieder und Herr Steinbeck bethätigte als „Johann" drastische Komik. Mit feinem Humor zeichnete Herr Dreßler den verschrobenen Grafen, das war eine originelle Figur. Im Ensemble gesellten sich dann noch Frl. Friedel (Gräfin), Frl. Gothe (Louise) und Herr Becker (der alte Reinthal) hinzu. Chor und Orchester waren zu loben, Herr Sauer dirigirte. — Dem Opernscherz folgte der immer noch zugkräftige Blumenthal-Kadelburgsche Schwank „Großstadtluft" mit der zum Theil vom „Elysium" her bekannten Rollenvertheilung. Die Damen Frl. Proß (Antonie) und Frl. Braungardt (Sabine) sowie Herr Hartenstein (Bernhard Gempe) bewährten sich in ihren Partien aufs neue als tüchtige Kräfte. Den „Flemming" legte Herr Pichon mit Wärme an und Herr Marx bot als „Dr. Crusius" eine scharfgeprägte Charakterstudie. Herrn Bachmanns „Martin Schröder" war annehmbar, die kleineren Rollen befanden sich in guten Händen und wurde das Publikum bald in die beifallsfreudigste Stimmung versetzt.

Bellevue-Theater.

„Die Reise um die Erde in 80 Tagen" nebst einem Vorspiel: „Die Wette um eine Million". Spektakelstück in 14 Tableaux von D'Ennery und Verne.

Die Aufführung des Ausstattungsstückes, das seit 18 Jahren hier nicht gegeben wurde, fand an beiden Ostertagen vor völlig ausverkauftem Hause statt und hatte einen großartigen Erfolg. Die von Herrn Direktor Resemann angeschaffte neue Ausstattung muß geradezu glänzend genannt werden. Die Dekorationen und Lichteffekte üben eine großartige Wirkung aus, besonders in den Scenen: Am Kanal von Suez, Die Wittwe des Rahjah, Auf dem Scheiterhaufen, Die Schlangengrotte in Borneo, Kapitän Fogg, Ein unverhofftes Wiedersehen. Die Ausstattung der letztgenannten Scene auf offenem Meer mit der erleuchteten Stadt Liverpool im Hintergrunde ist als vorzüglich zu bezeichnen, ebenso die Grotte in Borneo mit den beweglichen Schlangen, während der indische Elephant und die Eisenbahnwagen der Pacificbahn mehr humoristisch wirken. Was nun das Spiel der excentrischen und oft unmöglichen Handlung anbelangt, so liegen die Hauptrollen in den besten Händen. Herr Mühlhofer gab den merkwürdigen excentrischen Engländer Philias Fogg mit großem Geschick und Herr Picha den Diener Passepartout mit dem ihm eigenen urwüchsigen Humor so drastisch, daß wahre Lachsalven das Haus durchdröhnten. Aber auch die übrigen Darsteller, besonders die Herren Schneider (Detektiv), Willhain (Amerikaner Corsikan), sowie die Damen Trimbach, Schlomka, Winkler, Richard waren ganz bei der Sache. Der Regie des Herrn Direktor Resemann gebührt uneingeschränktes Lob. Lebhafter Beifall folgte nach jedem einzelnen Bild; am Schluß mußte Herr Resemann mehrmals auf der Bühne erscheinen. Es ist zu erwarten, daß durch zahlreichen Besuch der ferneren Aufführungen die Kosten und Mühen des großartigen Ausstattungsstückes wieder wett gemacht werden. —z.

Schiffsnachrichten.

Brest, 31. März. Der Dampfer „Ambatielos", mit Getreide beladen nach Hamburg unterwegs, ist bei Molene gesunken. Das Schiff ist verloren. Mannschaft sowie Passagiere gerettet.

Marseille, 31. März. An Bord des aus Amerika zurückkehrenden Dampfers „Hispania" spielte sich ein blutiger Vorgang ab. In Folge eines Wortwechsels erstach der erste Heizer, ein Franzose, den zweiten, einen Neger. Der Franzose wird wahrscheinlich nicht verfolgt werden, weil er in Nothwehr gehandelt hat.

Vermischte Nachrichten.

— Peinliches Aufsehen erregte am ersten Feiertag der Selbstmordversuch der 18jährigen Tochter des Fabrikanten S. aus der Adalbertstraße in Berlin. Das junge Mädchen unternahm den Selbstmordversuch, kurz nachdem die Verlobung mit ihrem Bräutigam, den Techniker Strachberg, im Elternhause den Gästen proklamirt worden war. Fräulein S. lernte ihren Auserkorenen im Oktober v. J. kennen und unterhielt seit dieser Zeit ohne Einwilligung der Eltern mit Strachberg ein Liebesverhältniß. Trotzdem die Eltern entschieden dagegen waren, wußte es das Mädchen auch durchzusetzen, daß endlich die beiden betagten Leute ihren Widerstand aufgaben, und den Techniker als zukünftigen Schwiegersohn willkommen hießen. Am ersten Feiertag sollte nun die Verlobung des jungen Paares stattfinden, zu welchem Zwecke eine ganze Anzahl Gäste geladen war. Als man Abends bei der Tafel saß, und den Toast auf das Brautpaar ausbrachte, kam das Dienstmädchen und übergab dem Bräutigam lachend einen Zettel, worauf dieser plötzlich von der Tafel aufstand und auf die Straße eilte. Fräulein S., neugierig, was ihren Auserkorenen veranlaßt hatte, die Tafel zu verlassen, folgte diesem und sah ihn im Hausflur mit einem Mädchen, welches ein kleines Kind auf dem Arme hielt, stehen. Bei ihrem Herannahen kam nun mit einem Male das Mädchen auf Fräulein S. zu und sagte, ihr dabei das Kind hinhaltend, „wenn Sie Strachberg heirathen wollen, so müssen Sie auch sein Kind nehmen." Ohne ein Wort zu sagen, kehrte Fräulein S. zur Gesellschaft zurück, erzählte den Eltern und Gästen ihre Wahrnehmung, worauf sofort die Verlobung wieder aufgehoben wurde. Der noble Bräutigam, welcher kurz darauf erschien, wurde im wahren Sinne des Wortes an die Luft gesetzt, und so glaubte man, daß die Sache damit erledigt sei. Fräulein S. konnte sich aber nicht so leicht trösten. Während sich die Gäste zum Aufbruch rüsteten, erdröhnte plötzlich in einem Nebenzimmer ein Schuß, und als man dorthin eilte, fand man das junge Mädchen im Blute schwimmend auf dem Erdboden liegend vor. Der sofort herbeigerufene Hausarzt konnte den untröstlichen Eltern zum Glücke noch die Versicherung geben, daß ihre Tochter, da die Verwundung nicht tödtlich ist, mit dem Leben davon kommen werde. Nachdem der Verletzten ein Nothverband angelegt worden war, wurde sie mittelst herbeigerufenem Krankenwagen nach einem Sanatorium überführt.

— (Verlobungsepidemie.) Einer solchen Verlobungswuth, wie sie in diesem Jahre die Berliner Bevölkerung zum Osterfest ergriffen hat, können sich die bekannten ältesten Leute nicht erinnern. Zu keiner Jahreszeit ist zwar, wie die Goldwaarenhändler zu ihrem Vergnügen erfahren, der Bedarf an Verlobungsringen so groß, wie zu Ostern, allein in diesem Jahre ging aus unbekannten Gründen der „Konsum" an Ringen ins Riesenhafte. Eine bekannte Goldwaarenfabrik im Nordosten Berlins hat allein 9000 Paar, also 18 000 bestellte Ringe geliefert. In anderen Fabriken und Goldschmiedewerkstätten war der Bedarf an Verlobungsringen dem Verhältniß entsprechend ebenfalls enorm groß, so daß in sämtlichen derartigen Werkstätten seit drei Wochen mit Ueberstunden gearbeitet wurde. Auf den Berliner Standesämtern waren bis Sonnabend 4000 Aufgebote angemeldet. Der diesjährige Honigmond wird also in Berlin eine ausnahmsweise große Anzahl liebegirrender Pärchen vorfinden, wenn — bis dahin nicht so manche zarte Fessel schon wieder gesprengt ist.

— (Internationale Fischerei-Ausstellung Wien 1902.) Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, werden an der im September l. J. in Wien stattfindenden internationalen Fischerei-Ausstellung Deutschland, England, Rußland, Japan, Frankreich, Siam und Italien, wahrscheinlich aber auch Persien theilnehmen. Von Norwegen steht eine ebenso starke als interessante Beschickung in Aussicht. Gleichzeitig mit der Fischerei-Ausstellung wird am 11. September ein Fischverkaufstag abgehalten werden, welcher die Begegnung der Händler mit den Produzenten bezweckt, um bei dieser Gelegenheit Jahresabschlüsse zu entriren. Hierbei kommen Süßwasserfische (Forellen, Karpfen, Schleien 2c.), dann Seefische und Krebse, insbesondere aber auch Besatzfische aller Kategorien in Betracht. Dieser Verkaufstag ist besonders wichtig für Züchter, die mit den Besatzabnehmern in direkte Verbindung treten können. Am 12., 13. und 14. September finden die Verhandlungen des 8. österreichischen Fischereitages statt. Das Programm desselben wird erst festgestellt werden.

— In Königsberg ist man, nach einem Telegramm von dort, einem vor längerer Zeit verübten Morde auf die Spur gekommen. Ein Werkmeister, dessen Frau vor 1½ Jahren plötzlich verschwand und ihn angeblich böswillig verlassen hatte, ließ im Keller seiner alten Wohnung eine Kiste, angeblich mit Handwerkszeug stehen. Allmälig entstand Verdacht, und auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Kiste geöffnet. Man fand in derselben eine verlöthete Zinkkiste und in dieser eine stark in Verwesung übergegangene Frauenleiche mit einem Strick um den Hals, in der die Frau des Werkmeisters an den Kleidern erkannt wurde. Dieser ist seit Mitte März mit einer anderen Frau verschwunden und angeblich in Süddeutschland.

— Eine aufregende nächtliche Scene verursachte der 39 Jahre alte obdachlose und geisteskranke Handelsmann Wilhelm Kleinke in der Landsberger Straße in Berlin. Hier steht vor dem Hause 23 ein drei Stock hohes Putzgerüst. Auf dieses kletterte Kleinke in der vergangenen Nacht um 12 Uhr hinauf und pfiff auf einer seiner Nachtigallenpfeifen, mit denen er handelt, Volkslieder. Das eigenthümliche Nachtkonzert lockte eine Menschenmenge von 400 bis 500 Personen an. Da die Leute für den Pfeifer ein Unglück befürchteten, so kletterte ein junger Mann ihm nach, um ihn zum Verlassen seines gefährlichen Standpunktes am vordersten Rande der Rüstung zu bewegen. Da er das ablehnte, so band der junge Mann ihn mit einem Seil, an dem die Putzer ihr Material aufzuziehen pflegen, zu seiner Sicherheit an. Als nun der Geisteskranke ein neues Lied anstimmte, erschienen drei Schutzleute, die sich daran machten, ihn herunterzuholen. Nun verschob sich aber ein Brett, und der Mann stürzte bis zur Hälfte des zweiten Stockwerkes herab. In dieser Höhe blieb er ein Weilchen hängen, als sich dann aber der Knoten des Seiles löste, fiel er auf den Bürgersteig herab. Trotz der Höhe des Sturzes kam er mit einem Bruch des rechten Beines davon. Er wurde nach dem Krankenhaus Friedrichshain gebracht.

— Der jüngste Sproß der Vanderbilt-Familie, zur Zeit Student an der Universität Yale, der vor einigen Wochen majorenn wurde und dadurch in den Besitz der ihm von seinem Vater hinterlassenen Millionen gelangte, hat einen Theil seines Väterlichen und Mütterlichen bereits am grünen Tische an den Mann gebracht. Vor Kurzem gab er in Shirleys Restaurant in Newyork mehreren seinen Kommilitonen ein Souper, und dann begab sich die ganze Gesellschaft nach einer Spielhölle, deren es trotz Gesetz und Polizei noch eine ganze Anzahl in Newyork giebt. An diesem Abende war das Glück ihm hold, und er gewann ca. 35 000 Mark. Nach einigen Abenden zog es ihn wieder nach dem grünen Tische, und auch diesmal gewann er. Aber am nächsten Abende wandte sich sein Glück. Er verlor 90 000 Mark baar und mußte noch einen Chek für einen gleich hohen Betrag ausstellen. Die nächste Nacht fand ihn wieder in der Spielhölle. Er wollte das Glück zwingen und setzte in der waghalsigsten Weise. Das Ende vom Liede war, daß er 300 000 Mark verlor und der Besitzer des Lokals selbst einschritt, um dem Spiel ein Ende zu machen.

Budweis, 31. März. Der von hier nach Pilsen abgelassene Personenzug streifte bei der Einfahrt in die Station Strakonitz einen mit Kohlen beladenen Wagen, wobei die Lokomotive, der Post- und zwei Gepäckwagen umstürzten. Der Zugführer und acht Reisende sind mehr oder minder schwer verletzt.

Lille, 31. März. Ein junger Ingenieur in der hiesigen chemischen Fabrik wurde vorgestern von einem Treibriemen erfaßt, kam in die Räder und wurde in zwei Theile zerschnitten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. April. Der Südweststurm, der vom 1. Feiertage an 25 Stunden wüthete, und der sich zeitweilig zum Orkan erhob, scheint keinen größeren Schaden angerichtet zu haben, kleinere dafür um so mehr. Viele Häuser verloren die Geschäftsschilder und Dachziegel. Das Dach der Thierarzneischule wurde schwer beschädigt. Ueberall an gefährlichen Stellen ließ die Revierpolizei Warnungsstangen aufstellen. Von den Anschlagssäulen flogen die Plakate in Fetzen ab. In Park und Wald wurden viele Bäume entwurzelt oder gebrochen. Der von Grund aus aufgewühlte Müggelsee bot mit seinen Sturzwellen ein schaurig-schönes Bild. Auch die kleineren Seen zeigten große Wildheit.

Seit gestern früh herrscht im Weichselgebiet, wie aus Thorn depeschirt wird, starker Schneefall, begleitet von heftigem Sturm unter Sinken des Thermometers unter Null. — In Dirschau kenterte ein Schiffskahn, in dem zwei Brüder zum Neunaugenfang auf die Weichsel gefahren waren, beim Umlegen des Segels. Beide Fischer ertranken, trotzdem Hülfe sofort zur Stelle war.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Kassel: Der gestern hier abgehaltene Textilarbeiter-Kongreß beschloß, daß die Unternehmer durch Gesetz verpflichtet werden sollen, für die Heimarbeiter Werkstätten zu errichten. Im Uebrigen soll außerdem der Zehnstundentag gefordert werden, darüber hinaus für Sonnabend eine neunstündige Arbeitszeit.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Die Kaiseryacht „Meteor" wurde bei Beginn der Probefahrt durch die hohe Fluth gegen das Dock geworfen und leicht beschädigt.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus London: Auf eine an Lord Roberts gerichtete Anfrage, ob fremde Einwanderer künftig in Transvaal und dem Oranje-Freistaat zugelassen werden dürfen, erwiderte dieser, es sei bisher nicht Grundsatz weder der englischen noch der selbstständigen Kolonial-Regierungen gewesen, die Einwanderung europäischer Unterthanen freundlicher fremder Mächte zu verhindern, die nach ihren Antecedentien nützliche Bürger werden würden.

Wie gemeldet wird, soll sich Graf Pückler sofort, nachdem er in Berlin erfahren hatte, daß die Glogauer Strafkammer seine Verhaftung beschlossen hatte, nach Basel begeben haben, wo er sich angeblich noch aufhält.

Paris, 1. April. Das Datum der Ankunft des Präsidenten Loubet in Kronstadt ist nunmehr definitiv auf den 20. Mai festgesetzt worden, der Antritt der Rückreise auf den 23. Mai. Loubet wird nur einen Tag in Petersburg verweilen.

Rom, 1. April. Der französische Botschafter Cambon hatte vorgestern Audienzen beim Papste und bei König Viktor Emanuel und hatte darauf eine längere Konferenz im Ministerium des Aeußeren.

London, 1. April. Ein Telegramm, welches über ein Gefecht, das in der Nacht vom 5. bis 6. März bei Kalvinhia stattgefunden hatte, Mittheilungen machte, ist von der Zensur zurückbehalten worden. Das Telegramm meldet nämlich, daß eine englische Kolonne unter Oberst Doran von starken Burenabtheilungen angegriffen und völlig aufgerieben wurde. Die Engländer mußten dem Feinde sämtliche Proviantwagen überlassen. Nach heftigem Kampfe wurden Oberst Doran und 11 Mann getödtet und 30 Mann verwundet.

Konstantinopel, 1. April. Entgegen den ausländischen Blättermeldungen über eine aufständische Bewegung im Vilajet Janina wird amtlich mitgetheilt, daß der Zwischenfall in Filate, welcher durch die Verhaftung eines die Steuerzahlung verweigernden albanesischen Notabeln hervorgerufen wurde, rasch gehoben wurde. Das Militär hatte keine Ursache einzuschreiten. Weitere Ruhestörungen kamen nicht vor. Die Ordnung ist allenthalben wieder hergestellt.

Bombay, 1. April. Die „Times of India" versichert, daß der russische Dampfer „Kornilof" nach Eingeborenen-Meldung bisher im Ganzen 60 000 Gewehre bei Bender-Abbas im persischen Golfe gelandet habe.

Kapstadt, 1. April. Die Kommandanten Malan und Foucher sind in nordöstlicher Richtung von Murraysburg von den Engländern zurückgeworfen worden.

Blomfontein, 1. April. Ein Burenkornet ist gestern in der Nähe von Blomfontein gefangen genommen worden.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 1. April. Die Pforte protestirte bei der englischen Regierung energisch gegen die Landung englischer Marineoffiziere in El Kalif am persischen Meerbusen, wo dieselben auf türkischem Gebiete Signalmasten errichtet hatten, sowie gegen die Besetzung türkischen Gebietes durch die Engländer im Vilajet Yemen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 1. April 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 143,00 bis 146,00, Weizen 175,00 bis 177,00, Sommerweizen 176,00 bis 177,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis 150,00, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 130,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,—, bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 152,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen 145,00 bis 148,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis 46,00.

Naugard. Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00.

Anklam. Roggen 141,00 bis 152,00, Weizen 172,00 bis 185,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 145,00 bis 152,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00.

Stralsund. Roggen 136,00, bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 143,00, Weizen 172,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 145,00, Kartoffeln —,—.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 2. April 1902.
Bei aufklarendem Winde andauernd kühl.

Stettin, den 27. März 1902.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalisationsarbeiten wird die **Elisabethstraße zwischen Berliner Thor und Greifenstraße** vom 3. April d. Js. ab auf etwa 3 Wochen für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Der Königliche Polizei-Präsident.
J. V.:
Rauschning, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 27. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Möhringerstraße zwischen Alleestraße und Straße Nr. 15, und der Straße Nr. 15 zwischen der Pasewalker Chaussee und Möhringerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Montag, den 7. April 1902, Mittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 29. März 1902.

Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluß vom $\frac{16.}{26.}$ März 1902 ist vorbehaltlich der Abänderung bei Erlaß einer neuen Steuer-Ordnung gemäß § 4 der Biersteuer-Ordnung auch für das Etatsjahr 1902 die Ausfuhrvergütung für je 100 Liter untergährigen Bieres auf 45 Pfennig und für je 100 Liter obergährigen Bieres auf 25 Pfennig festgesetzt.

Der Magistrat.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 29. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Werkmeister Stumm, Kahnführer Tuczizynski, Arbeiter Wegner, Malergehülfen Last, Lademeister-Aspiranten Schulakowski, Schriftsetzer Ladewig, Klempner Steinhaus, Arbeiter Koepsel, Arbeiter Westphal, Feuerwehrmann Kloß, Arbeiter Tabbert Schneider Pockel, Zimmermann Rach, Fuhrmann Oestreich, Maurer Stuhr, Oberlandesgerichts-Sekretär Weitlich, Schneider Runge, Restaurateur Köppen.

Eine Tochter: dem Arbeiter Küther, Arbeiter Höft, Tischler Tabbert, Hülfsarbeiter Harder, Straßenbahn-Kondukteur Stahl, Seemann Nitschke, Schuhmachermstr. Plantz, Bootsbauer Beckmann, Arbeiter Jahnke, Schuhmacher Frohn, Arbeiter Ruprecht Comtoristen Strübing, Hoteldirektor Klaar, Lehrer Martschinske,

Aufgebote:

Maurer Dittschlag mit Frl. Bruse; Kaufmann Walter mit Frl. Dipolt; Kaufmann Dorenburg mit Frl. Schmidt.

Eheschließungen:

Handlungs-Reisender Eichstädt mit Frl. Goetz; Tischlergeselle Behnke mit Frl. Klempin; Schmiedegeselle Thom mit Frl. Pommerenke; Bäcker Schünemann mit Frl. Perleberg; Goldarbeitergehülfe Wegner mit Frl. Fleßing; Schuhmacher Jaskulski mit Frl. Schulz; Arbeiter Gesierick mit Frl. Blauhut; Oberkellner Franz mit gesch. Frau Schinke geb. Stürmer; Arbeiter Meyder mit Frl. Volwarski; Redakteur Fröhlich mit Frl. Abicht; Wallmeister Röhrdanz mit Frl. Nelles.

Todesfälle:

Sohn des Kutschers Thies; Sohn des Schlossers Müller; Sohn des Fischermeisters Ballstädt; Pflegling Franz Nitz; Weinarbeiter Hoefs; Ausbesserin Bartmann; Klempner-Wittwe Scheffler; Tochter des Schriftsetzers Borchardt; Sohn des Arbeiters Schulz; Schneiderlehrling Löhrke; Eisenbahnarbeiter Jürgens; Schneidermeister Bley; Arbeiter Riedinger; Sohn des Restaurateurs Schönke; Buchhalter Steinkraus; Tochter des Arbeiter Schulz; Tochter des Arbeiters Höft; Arbeiterfrau Kamp, geb Streeck; Schiffszimmermanns-Wittwe Hopp, geb. Möller; Tochter des Bäckergesellen Stift; Arbeiterfrau Jürgens, geb. Albrecht; Steuer-Diätar-Wittwe Krüger, geb Kersten.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Früh. Kaufmann Carl Schröder [Greifswald]. Rentner Friedrich Baumann, 81 J. [Pyritz]. Bauunternehmer Reinhold Brandt, 25 J. [Ifinger]. Wittwe Amalie Rosdam geb. Quandt [Pyritz].

Marienstifts-Gymnasium.

Aufnahme und bezw. Prüfung neuer Schüler erfolgt Mittwoch, den 9. April, Vormittags, im Konferenzzimmer 1 Tr. hoch links Nr. 2,
für das Gymnasium um 9 Uhr,
für die Vorklassen um 11 Uhr.
Beizubringen ist Geburts-, Tauf- und Impf- (bezw. Wiederimpf-)Schein, sowie das Abgangszeugniß von der etwa schon besuchten Schule. — In I, IIa und IIIo können neue Schüler nicht aufgenommen werden.
Weicker.

Der Bibelbund
ladet herzlich zu einem **Bibelabend** auf **Donnerstag,** den 3. April, **8 Uhr,** im Evg. Vereinshaus ein. Die Pastoren **Quistorp,** Lict. **Wuttig** (Dresden) und **Höckel** halten die Ansprachen über **Röm. 14, 17:** „Das Reich Gottes" ist Gerechtigkeit, Friede, Freude im Heiligen Geist.
J. A.:
C. Sauberzweig, Pastor.

Wir haben unsere Auswahl in **Kleiderstoffen** für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1902 **fast um das Doppelte** vergrössert und empfehlen hervorragend schöne Sortimente

für Strassen-, Reise-, Sport-, Haus-, Trauer- und Gesellschafts-Kleider.

Besondere Auswahl für Jacket-Costüme. — Sehr grosse und schöne Auswahl in Voile, Etamine und Barège.

Hervorragend grosse Sortimente für Blusen in Wolle, Waschseide, Seide etc.

Auf unsere Neuheiten in Kleiderleinen u. Leinen mit Seide erlauben wir uns schon jetzt aufmerksam zu machen.

Unsere Maassanfertigung von Kleidern u. Costümen ist bedeutend vergrössert.

Gebrüder Horst, Paradeplatz 21.

Hagel- und Feuer-Versicherungs-gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Greifswald,

gegr. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg. — Geschäftsjahr 1901/1902.

I. Hagel. Versicherungsbestand 34.119.750 Mk. — Reservefonds 396.691 Mk. (= 1 Mk. 17 Pfg. auf 100 Mk.) — Verwaltungskosten nur 1½ Pfg. auf 100 Mk. — Beitrag durchschnittlich 75¾ Pfg.; in den letzten beiden Jahren (1900/1901) betrug er nur 51 Pfg. auf 100 Mk.

II. Feuer (Mobilien). Versicherungsbestand 289.151.300 Mk. — Reservefonds 884.762 Mk. (= 30½ Pfg. auf 100 Mk.) — Verwaltungskosten nur 1⅗ Pfg. auf 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag: in Klasse I 7 Pfg., in Klasse II 10½ Pfg., in Klasse III 14 und in Klasse IV 17½ Pfg.

III. In beiden Abtheilungen keinerlei Gebühren, auch die Stempelkosten trägt die Gesellschaft. — Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten. Keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl. — Kein Agentenwesen; unmittelbarer Verkehr mit der **Haupt-Direktion.**

Broschüre über

Bad Neuenahr

und Diätvorschriften für Zuckerkranke post- und kostenfrei durch Hotel **Carl Schroeder**, daselbst

---

Schnitterdecken

grau mit roter Kante 130/180 cm ℳ 2.—
braun m. gelber Kante 140/180 cm ℳ 3.—
und **bessere Sorten.**

Strohsäcke. Strohkissen.

Wasserdichte Pläne

aus imprägnirtem Segeltuch, fertigt mit Oesen und Signatur sofort billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Fernspr. 325, **Neue Königstr. 1.**

Fabelhaft billig.

Niedrig veredelte **Prachtrosen** in den **herrlichsten** Farben und **besten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in **diesem** Sommer bis in den **Winter** hinein **blühen** werden, 10 Stck. ℳ 3.—, 20 Stck. ℳ 5.—, 50 Stck. ℳ 10.—, liefern in **starken** Pflanzen **postfrei** die **Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holst.** Hunderte von freiwilligen Anerkennungsschreiben und Kulturanweisung bei jeder Sendung.

Hochstammrosen pr. Stck. ℳ 1,00.

Electromotore

Dynamos,
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)
C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 70 und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Promenadenfächer

wegen Aufgabe des Artikels zu halben Preisen

empfiehlt

R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Wasch- u. Flaggenleinen,
Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt
Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verl. per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen

---

Reiche Heirats-Partieen in 1000-fältig. Auswahl mit Bilder erhalten sofort alle Unverheirathete vom **Adel- und Bürgerstand.** Senden Sie nur Adresse „**Reform**", **Berlin 14.**

A Commission Agent and Shipbroker in Shetland, with splendid connection Amongst Herring Curers wishes to represent and buy for a thoroughly reliable Stettin House. Can give highest references.

Apply:
X. Office of this Paper.

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad.** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der „**Tourist**" in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg

---

Russische steuerfreie 4% Staatsanleihe von 1902.

Wir sind beauftragt, **Zeichnungen** auf obige Anleihe zum Course von **97½ % provisionsfrei bis 3. April a. c.** entgegenzunehmen

Pommersche Depositenkasse und Wechselstube der Bank für Handel und Industrie
Rossmarkt 5.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30–31.

Königsberg i. Pr. – Danzig – Elbing – Thorn.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung von Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Pommersche Depositenkasse und Wechselstube der Bank für Handel und Industrie.

(Darmstädter Bank.)

Actien-Kapital 105 Millionen Mark. Rossmarkt No. 5. **Reserven 22 Millionen Mark.**

Eröffnung laufender Rechnungen und **provisionsfrei Checkconten.**
An- und **Verkauf aller Werthpapiere, Geldsorten** und **Wechsel, Beleihungen** von **Werthpapieren** und **Waaren.**
Discontirungen in- und **ausländischer Wechsel,** sowie **Abstellungen** auf **alle Länder.**
Annahme von **Baareinlagen** auf **Depositen** und **Sparconten.**
Couponseinlösung. Verloosungscontrolle. Aufbewahrung und **Verwaltung** offener und geschlossener **Depots.**
Vermiethungen einzelner **Tresorfächer** (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether in unserem feuerfesten und einbruchsicheren **Gewölbe** pro Jahr **M. 7.50.**

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.
(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Alte, mehr als 40,000 Mitglieder zählende

Sterbekasse

(mit und ohne ärztliche Untersuchung), welche über konkurrenzlose Bedingungen verfügt, — **sucht** — gegen angemessene Bezüge

Mitarbeiter aus allen Ständen

welche die Gewinnung neuer Mitglieder als Haupt- oder Nebenbeschäftigung betreiben wollen. Bei ausschließlicher Thätigkeit erfolgt dauernde, vertragliche Anstellung. Bewerbungen unter **M. 1610** an **Haasenstein & Vogler A.-G. in Berlin** erbeten.

Grosse Ausstellung von Luxus- und Zuchtpferden

verbunden mit Prämiirung und Verloosung

vom 24. bis 27. Mai 1902

in **Königsberg i. Pr.**

Alles Nähere durch das Generalsekretariat in **Carolinenhof** bei **Kalthof,** Ostpr.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Stadtkreis Stettin.

Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im **Stadtkreis Stettin** für 1902 finden im Exerzierschuppen an der **Körnerstraße** in folgender Weise statt:

Garde aller Waffen.

Jahresklasse 1889 bis 1893 und 1899, 1900 am 12. April 8 Uhr Vorm.
Exerzierhaus Nr. 2.
Jahresklasse 1894 bis 1898 am 12. April 10 Uhr Vorm. (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 2.

Provinzial-Infanterie.

(Exerzierschuppen Nr. 1 an der Körnerstraße.)

Jahresklasse	1890	Buchstabe	A—L	am	16.	April	7	Uhr	Vorm.
„	1890	„	M—Z	„	16.	„	8^{30}	„	„
„	1894	„	A—H	„	16.	„	10	„	„
„	1894	„	J—Q	„	17.	„	7	„	„
„	1894	„	R—Z	„	17.	„	9	„	„
„	1898	„	A—H	„	17.	„	11	„	„
„	1898	„	J—Q	„	18.	„	7	„	„
„	1898	„	R—Z	„	18.	„	8^{30}	„	„
„	1891	„	A—L	„	18.	„	10	„	„
„	1891	„	M—Z	„	18.	„	11^{30}	„	„
„	1895	„	A—H	„	19.	„	7	„	„ (Fußmessungen.)
„	1895	„	J—Q	„	19.	„	9	„	„ (Fußmessungen.)
„	1895	„	R—Z	„	19.	„	11	„	„ (Fußmessungen.)
„	1899	„	A—H	„	21.	„	7	„	„
„	1899	„	J—Q	„	21.	„	8^{30}	„	„
„	1899	„	R—Z	„	21.	„	10	„	„
„	1892	„	A—L	„	21.	„	11^{30}	„	„
„	1892	„	M—Z	„	22.	„	7	„	„
„	1896 u. 1900	„	A—H	„	22.	„	8^{30}	„	„
„	1896 u. 1900	„	J—Q	„	22.	„	10	„	„
„	1896 u. 1900	„	R—Z	„	22.	„	11^{30}	„	„
„	1889	„	A—Z	„	23.	„	7	„	„
„	1893	„	A—L	„	23.	„	9	„	„
„	1893	„	M—Z	„	23.	„	10^{30}	„	„
„	1897	„	A—H	„	24.	„	7	„	„
„	1897	„	J—Q	„	24.	„	8^{30}	„	„
„	1897	„	R—Z	„	24.	„	10	„	„

Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffengattungen erscheinen am 24. April 10 Uhr Vorm.

Provinzial-Jäger.

Jahresklasse 1889 bis 1900 am 14. April 10 Uhr Vorm. (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 1.

Provinzial-Kavallerie.

Jahresklasse 1889 bis 1893 u. 1896 am 10. April 8 Uhr Vorm.
Exerzierhaus Nr. 2.
„ 1894, 1895, 1897 bis 1900 am 10. April 10 „ (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 2

Provinzial-Feldartillerie.

Jahresklasse 1889 bis 1891 u. 1899 am 10. April 12 Uhr Mittags.
Exerzierhaus Nr. 2.
„ 1893 und 1895 am 11. April 8 Uhr Vorm. (1895 Fußmessungen.)
„ 1894, 1897, 1900 am 11. April 10 Uhr Vorm.
Exerzierhaus Nr. 2.
„ 1892, 1896, 1898 am 11. April 12 Uhr Mittags.
Exerzierhaus Nr. 2

Provinzial-Fussartillerie.

Jahresklasse 1889 bis 1898 am 9. April 12 Uhr Mittags. (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 2.
„ 1899, 1900 am 9. April 10 Uhr Vorm. Exerzierhaus Nr. 2.

Provinzial-Pioniere.

Jahresklasse 1889 bis 1894 u. 1896 am 14. April 10 Uhr Vorm. Exerzierhaus Nr. 1.
„ 1895, 1897 bis 1900 „ 14. „ 12 „ Mittags. (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 1.

Verkehrstruppen. (Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen.)

Jahresklasse 1889 bis 1894 am 14. April 12 Uhr Mittags. Exerzierhaus Nr. 1.
„ 1895 „ 1900 „ 15. „ 8 „ Vorm. (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 1.

Provinzial-Train (einschliesslich Krankenträger).

Jahresklasse 1889 bis 1893 und 1899 am 9. April 10 Uhr Vorm. Exerzierhaus Nr. 2.
„ 1894 „ 1896 „ 1898 „ 9. „ 8 „ „ (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 2.
„ 1897 und 1900 am 8. April 12 Uhr Mittags. Exerzierhaus Nr. 2.

Sanitätspersonal.

Jahresklasse 1889 bis 1900 am 10. April 10 Uhr Vorm. (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 2.

Veterinärpersonal.

Jahresklasse 1889 bis 1900 am 11. April 12 Uhr Mittags. (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 2.

Sonstige Mannschaften.

(Zahlmeisteraspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmachergehilfen, Waffenmeister, geprüfte Waffenmeistergehilfen, Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten.)

Jahresklasse 1890 am 12. April 10 Uhr Vorm. Exerzierhaus Nr. 2.
„ 1899 und 1891 bis 1895 am 12. April 12 Uhr Mittags. (1895 Fußmessungen.)
Exerzierhaus Nr. 2.
„ 1896 bis 1900 am 14. April 8 Uhr Vorm. Exerzierhaus Nr. 1.

Marine.

Jahresklasse 1889 bis 1893 am 15. April 8 Uhr Vorm. Exerzierhaus Nr. 1.
„ 1894 „ 1897, 1899, 1900 am 15. April 10 Uhr Vorm.
Exerzierhaus Nr. 1.
„ 1898 am 15. April 12 Uhr Mittags. Exerzierhaus Nr. 1.

Marine-Ersatz-Reservisten.

Jahresklasse 1889 bis 1901 am 15. April 12 Uhr Mittags. Exerzierhaus Nr. 1.

Ersatz-Reserve-Infanterie.

Jahresklasse	1889	ganz		am	5.	April	10	Uhr	Vorm.	Exerzierhaus	Nr. 2
„	1890	„		„	3.	„	10	„	„	„	„ 2
„	1891	Buchstabe	A—L	am	2.	April	10	Uhr	Vorm.	„	„ 2
„	1891	„	M—Z	„	3.	„	12	„	Mittags	„	„ 2
„	1892	„	A—L	„	2.	„	12	„	„	„	„ 2
„	1892	„	M—Z	„	3.	„	10	„	Vorm.	„	„ 2
„	1893	ganz		„	3.	„	8	„	„	„	„ 2
„	1894	„		„	4.	„	10	„	„	„	„ 2
„	1895	Buchstabe	A—L	„	2.	„	12	„	Mittags (Fußmessungen)	„	„ 2
„	1895	„	M—Z	„	5.	„	10	„	Vorm.	„	„ 2
„	1896	„	A—L	„	2.	„	8	„	„	„	„ 2
„	1896	„	M—Z	„	4.	„	8	„	„	„	„ 2
„	1897	ganz		„	5.	„	8	„	„	„	„ 2
„	1898	Buchstabe	A—L	„	3.	„	12	„	Mittags	„	„ 2
„	1898	„	M—Z	„	2.	„	10	„	Vorm.	„	„ 2
„	1899	„	A—L	„	4.	„	8	„	„	„	„ 2
„	1899	„	M—Z	„	2.	„	8	„	„	„	„ 2
„	1900	ganz		„	3.	„	8	„	„	„	„
„	1901	ganz		„	5.	„	8	„	„	„	

Ersatz-Reserve.

Jäger, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Telegraphentruppen, Train, Sanitätspersonal (Aerzte, Krankenwärter, Geistliche, Apotheker), **Thierärzte, Oekonomiehandwerker.**

Jahresklasse	1889	am	7.	April	12	Uhr	Mittags	Exerzierhaus Nr. 2
„	1890	„	7.	„	10	„	Vorm.	„ „ 2
„	1891	„	7.	„	8	„	„	„ „ 2
„	1892	„	8.	„	12	„	Mittags	„ „ 2
„	1893	„	7.	„	12	„	„	„ „ 2
„	1894	„	8.	„	10	„	Vorm	„ „
„	1895	„	8.	„	10	„	„	„ (Fußmessungen.) Exerzierhaus Nr. 2
„	1896	„	8.	„	8	„	„	„ „ 2
„	1897	„	8	„	8	„	„	„ „ 2
„	1898	„	7.	„	8	„	„	„ „ 2
„	1899	„	7.	„	10	„	„	„ „ 2
„	1900	„	7.	„	8	„	„	„
„	1901	„	8.	„	8	„	„	

Die Jahreszahl und Waffengattung befindet sich auf dem Paßdeckel unten rechts. Bei der Infanterie und den Ersatzreservisten ist außer auf die Jahresklasse auch auf den Buchstaben zu achten. Bei der Garde treten alle Waffengattungen an. Also Garde-Kavallerie nicht mit der Provinzial-Kavallerie, Garde-Train nicht mit Provinzial-Train